

eine politischen und religiösen Meinungen, der nichts von Interesse bietet. Als ihn im Januar 1854 zu Paris seine letzte Krankheit befiel, verzweigte er die Zulassung eines Priesters und beauftragte, seine Leiche ohne religiöse Formen mitten unter den gemeinsamen Gräbern der Armen zu bestatten. Sechs Wochen dauerte sein Leiden. Allen Hülfe seiner Verwandten und des Erzbischofs Sizour, der ihn in der Dachkammer aufsuchte, setzte er ohne Hartnäckigkeit entgegen und starb unerkannt mit der Kirche am 27. Februar 1854. Er wurde auf Père-la-Chaise an unbekannter Stelle begraben. Seine Schriften finden sich gesammelt in den Oeuvres complètes, 10 vols., 6d., Par. 1844—1847; Oeuvres posthumes, par E. Forgues, 5 vols., Par. 1855—1858; Oeuvres inédites, par A. Blaize, Par. 1866.

Jur Literatur vgl. Notices bibliographiques des ouvrages de M. de La Mennais, de leurs imitations et de leurs apologies, par Guérard, Par. 1849. Aus der großen Menge biographischer Bearbeitungen sind zu nennen Renan, La Mennais et ses écrits, in der Revue des Deux Mondes, Août 1857; Blaize, Essai biogr. sur La Mennais, Par. 1858; Forgues, Notes et souvenirs, in der Einleitung zu den Oeuvres posthumes; Johannes Huber, Kleinere Schriften, Leipzig 1871; Kaufmann, Christian Socialism, Lond. 1888. In Bezug auf die philosophischen und theologischen Erörterungen bietet de Ladoue, Agr. Gerbet, sa vie et ses oeuvres, 3 vols., Par. 1872, das Beste. (Vgl. noch die Liter. in den Nr. Jacobaire u. Montalembert.) [Weinand.]

La Mennais, Jean Marie Robert, der Bruder des Vorigen, Begründer des Instituts der Brüder des christlichen Unterrichts in Blois (Mel. Bretagne), wurde zu Saint-Malo am 8. September 1780 geboren. Der letzte Bischof von Saint-Malo, Mgr. de Présigny, nahm ihn als Knabe in sein Haus und übergab bei seiner Flucht nach England (1792) ihm dem Abbé Bielle, welcher seine Studien bis zum Empfang der Priesterweihe in Rennes 1807 leitete. Schon als Diacon (21. December 1801) eröffnete La Mennais mit zwei Priestern in Saint-Malo eine Schule für arme Kinder; nachdem er dann Vicar geworden war, richtete er eine Mittelschule daran, um seiner Diocese wieder Priester heranzubilden zu können. Er zog zu Tréguier und Saint-Brieuc begann er mit gleichem Erfolge Schulen zu gründen. Früher Siedler schien indessen dieser Thätigkeit bald ein Ende zu setzen zu sollen. Er zog sich mit seinem Bruder zu La Chesnaye zurück und suchte daselbst in hoffer Arbeit die Lücken seiner theologischen Bildung auszufüllen; ja, kaum genesen, eilte er nach Paris und holte hier in St. Sulpice unter Leitung des Abbé Duchaux die Seminarcurse nach. Ueber sein gemeinsames Leben und die gemeinschaftlichen Anstalten der beiden Brüder in La Chesnaye s. d. nachfolgenden Art. Nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in Saint-Malo blieb Jean Marie's Vor-

liebe der von ihm mit größtem Erfolge geleiteten Mittelschule gewidmet, bis diese auf Befehl des Kaisers durch den Großmeister der Universität im J. 1812 geschlossen wurde. Er nahm jetzt die Einladung des Bischofs von Saint-Brieuc zur Uebersiedelung dorthin an und gewann in Kurzem als Hausgenosse und Generalvicar des Bischofs dort so sehr alle Herzen, daß, als der Bischof 1813 starb, das Domcapitel ihn als Capitularvicar die Verwaltung der Diocese anvertraute. Während des Schreckensregimentes der „hundert Tage“, als in der Bretagne, zumal in der Diocese Saint-Brieuc, Zustände eintraten, welche einer Wiederkehr des Jacobinismus von 1793 ähnlich sahen, war sein Leben mehrfach wegen seines energischen Vorgehens in Aufrechthaltung der Ordnung bedroht. In dem Schreiben, worin er den Antritt des Capitularvicariates anzeigte, ordnete er trotz des Verbotes der kaiserlichen Polizei öffentliche Gebete für die Befreiung des gefangenen Papstes an. Was sein Biograph über seine Bemühungen für den Rücklauf der Kirchengüter, die Wiederherstellung und Verbesserung der Seminarien, die Organisation der Pfarrmissionen, die Rettung der verwilderten Jugend, dann für die Wiedererlöschung der unter der Schreckensherrschaft apostasirten Cleriker berichtet, erregt Staunen und Bewunderung. Unter dem neuen Bischofe, Mgr. de la Romagère, welcher in der Verwaltung der Diocese andere Wege einschlug, legte Jean Marie das Generalvicariat nach fünfjähriger Arbeit nieder und kehrte zu seinen Instituten nach Saint-Malo zurück.

Die Erfahrungen in Saint-Brieuc hatten in ihm einen weitausschauenden Gedanken zur Reife gebracht: die Wiederherstellung des religiösen Lebens müsse eine tiefere Grundlage im Volksleben gewinnen, zumal unter dem armen Landvolke, an dessen Erziehung nur Wenige dachten; und den christlichen Charakter dieser Erziehung durchzuführen, mußte dieselbe durch Lehrer geschehen, die, selbst arm, ohne Entgelt unterrichten und direct in Allem dem Pfarrer in der gesammten Leitung des Schulwesens als einfache Helfer unterständen. Die Schulbrüder nach der Regel des sel. Basalle konnten diese Aufgabe wegen ihrer Ordensregel, welche das gemeinsame Leben in großen Centralanstalten vorschreibt, und sie in ihrem gesammten Wirten den Ordensobern unterstellt, nicht erfüllen. Jean Marie wollte nicht Ordenschulen, sondern Pfarrschulen, um sie in das System der Pfarrseelsorge als neues mächtiges Glied einzufügen, und so vereinigte er seit 1817 einige junge Leute in seinem Hause, theilte mit ihnen seine Nahrung und seine Wohnung und wurde ihr Novizenmeister. Ohne daß er darum wußte, hatte ein anderer bretagnischer Pfarrer Deshayes an dem Wallfahrtsorte Auray in gleichem Sinne eine kleine Lehrerschaft herangebildet. Beide vereinigten sich, und es entstand „der dritte Orden der Brüder des christlichen Unterrichts“ (Frères de l'Instruction chrétienne), der rasch großen Aufschwung gewann. Da die Brüder in